

Trauer um Ex-DGB-Chef

Harald Weiniger ist im Alter von 72 Jahren gestorben

Der langjährige frühere DGB-Vorsitzende in Mittelfranken, Harald Weiniger, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Weiniger hatte von 1987 bis zum Jahr 2004 den Gewerkschaftsbund in der Region geführt. Er hatte den Bezirksvorsitz als 41-Jähriger von dem Gewerkschafts-Urgestein Walter Ranzenberger übernommen. Der gelernte Speditionskaufmann Weiniger war zuvor Sekretär der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV). Vier Mal wurde er von den Delegierten zum DGB-Vorsitzenden wiedergewählt.

In dieser Woche verstarb Harald Weiniger im Alter von 72 Jahren. Die Beisetzung fand



Der frühere DGB-Chef Harald Weiniger. Foto: Karlheinz Daut

bereits im engsten Familienkreis statt. „Wir trauern um einen aufrechten Gewerkschafter und geschätzten Menschen“, betonen Bayerns DGB-Vorsitzender Matthias Jena, der Betriebsratsvorsitzende Ludwin Dehong und Weinigers Nachfolger, der amtierende Vorsitzende der Region Mittelfranken, Stephan Doll.

In die Phase von Weinigers Amtszeit fielen der Fall der Mauer und die deutsche Wiedervereinigung (auch im Bereich der Gewerkschaften) und die Zeit der Gewerkschaftsfusionen, vor allem die Neugründung von ver.di. Weiniger war 2004, andert-halb Jahre vor dem offiziellen Ende der Amtsperiode, überraschend aus „gesundheitlichen Gründen“ von seinem Amt zurückgetreten. Zuvor hatte es Kritik am Umgang mit öffentlichen Mitteln gegeben. *nn*

Stahlharte Nerven, aber weiches Herz

Mit Glück und Geduld: Der Ottensooser Helmut Deuerlein hilft älteren Menschen auf Umwegen

VON TIMO SCHICKLER

Durch Zufall landet Helmut Deuerlein bei der Albrecht-Franz-Stiftung – und bleibt. Mit guten Nerven verwaltet er das Vermögen und setzt den Grundstein, dass älteren Menschen in Lauf bei der Bewältigung ihres Alltags zu Hause geholfen wird. Echt ehrenwert.

Der Anzug sitzt noch immer. Den Posten bei der Sparkasse in Lauf hat Helmut Deuerlein vor Jahren hinter sich gelassen, den Banker nicht. Das graue Haar ist zum Seitenscheitel gekämmt, die Brille geputzt – und Deuerlein vorbereitet. Wie immer. Vor sich hat er eine Broschüre über die Stiftung ausgebreitet, für die er sich seit 27 Jahren engagiert.

Mit wenigen, wohlüberlegten Sätzen erklärt er, wie die Albrecht-Franz-Stiftung in Lauf funktioniert. Seit 1991 kümmert sich die von Margarete Franz gegründete Stiftung um Menschen, die im Alter so lange wie möglich daheim bleiben wollen. Die 15 Mitarbeiterinnen helfen meist älteren Frauen und Männern bei Hausarbeiten, bei der Wäsche, beim Kochen.

Und Helmut Deuerlein kümmert sich um das Geld. Zwar kostet der Service der Helferinnen etwas, die teils dreimal täglich und sehr flexibel zu über 8000 Betreuungsstunden im Jahr ausrücken. Doch auch die, die sich die Unterstützung nicht leisten können, bleiben nicht außen vor – dank der Stiftung und dem, was durch die Investitionen und Geldanlagen abfällt.

Die Geldanlagen, für die Deuerlein einen Teil seiner Freizeit geopfert hat, seit er 2006 in den Vorstand wechselte. Mit dabei ist der heute 68-Jährige von Beginn an, zunächst auf Geheiß. Im Beirat der Stiftung, so ist es festgehalten, sitzen der Pfarrer, ein Mitglied der Kirchengemeinde, ein Rechtsanwalt, der geschäftsführende Beamte der Stadt Lauf – und ein Mitarbeiter der Sparkasse. „Mein Chef kam zu mir und sagte: Du machst das“, erinnert sich Deuerlein, der nun zurückhaltender wird. Er arbeitet lieber im Hintergrund, das wissen auch Annemarie Wiehler, Mitglied des Stiftungsvorstands, und Gudrun Seitz. Sie ist die Einsatzleiterin, koordiniert die Helferinnen und arbeitet schon seit 15 Jahren mit Helmut Deuerlein. Sie weiß: „Auf ihn ist immer Verlass.“

Und er hat Nerven aus Stahl. Auch wenn er selbst lieber von den drei Gs spricht: „Geld, Glück, Geduld, das braucht man“, sagt Deuerlein. Geld kriegt er, einen einstelligen Millionen-



Der Anzug sitzt noch immer, obwohl Helmut Deuerlein schon länger nicht mehr für die Sparkasse arbeitet. Aber für die Stiftung. Foto: Roland Fengler

betrag in Euro legt er für die Stiftung an, zur Hälfte sicherheitsorientiert, zur Hälfte ertragsorientiert, erklärt der Bankkaufmann. „Den Teil also mit mehr Risiko.“

Risiko, das Helmut Deuerlein durch Wissen minimiert, dafür sitzt er heute noch täglich vor seinem Computer, liest Wirtschaftsmagazine. So schafft er es, dass die Stiftung, deren Kapital durch Zustiftungen und Spenden weiter gewachsen ist, schon über eine Million in die hauswirtschaftliche Betreuung hilfsbedürftiger Menschen investieren konnte. Bis zu 50 Prozent der Kosten trägt die Stiftung dann. Im Laufe der Jahre wurden mehr als 550 Menschen in mehr als 160 000 Arbeitsstunden unterstützt.

Immer eine Antwort

Auch dank Deuerleins Geduld. Gerade in den Zeiten, in denen es kompliziert war „und ich auch unruhige Nächte hatte“, sagt der Rentner. Klar, auch privat hat er Geld angelegt. Für eine Sache aber, die dem hartgesotenen Banker ans doch weiche Herz gewachsen ist, „das ist schon etwas anderes“. Aber egal ob Turbulenzen bei General Motors oder Heidelberg Cement – Deuerlein beweist langen Atem, hält die andere Vorstände und den Beirat immer auf dem Laufenden.

Und das eben bestens informiert. „Er hat auf jede Frage eine Antwort“, sagt Annemarie Wiehler beeindruckt. Sie ist selbst Diplomkauffrau, jede Investition wird im kompletten Vorstand besprochen. Wohlwissend, dass Helmut Deuerlein immer „optimale Anlagemöglichkeiten findet, so dass die Stiftung auch in Zeiten historisch niedriger Zinsen weiterhin bestehen und Gutes tun kann“.

Nun mit weiteren 1000 Euro, die Deuerlein für sein Engagement und jetzt als EhrenWert-Preisträger erhält – und in die Stiftung fließen lässt. In welche Anlage, das entscheidet inzwischen sein Nachfolger, vergangenes Jahr ist Helmut Deuerlein nach 27 Jahren ausgeschieden.

Fest steht aber: Der Ottensooser wird die Wertpapier- und Finanzmärkte aber weiterhin im Blick behalten, denn die Börse fasziniert ihn nach wie vor. Vor allem aber hat er jetzt noch mehr Zeit für Frau und Enkelkinder. Oder für Gartenarbeit, Joggen und Radfahren. „Denn da habe ich keine Zahlen im Kopf.“

EhrenWert

Bei der Aktion „EhrenWert“ zeichnen die Stadt Nürnberg und die Universa-Versicherungen mit Unterstützung der *Nürnberger Nachrichten* regelmäßig eine(n) Ehrenamtliche(n) des Monats aus. Vorschläge dafür können aus dem gesamten Verbreitungsgebiet dieser Tageszeitung eingebracht werden.

Informationen dazu finden Sie im Internet unter www.universa.de/ehrenwert. Fragen werden außerdem per E-Mail unter ehrenwert@stadt.nuernberg.de beantwortet. Auch telefonisch kann man sich unter der Rufnummer (09 11) 2 31-33 26 im Sozialreferat der Stadt Nürnberg über die Aktion „EhrenWert“ näher informieren.

Auf unserer Homepage finden sich unter der Adresse www.nordbayern.de/ehrenwert die Porträts aller Preisträger. *nn*

📌 Spendenkonto bei der Sparkasse Nürnberg; die IBAN lautet DE13 7605 0101 0240 4730 82